

### **Votum**

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen.

### **Psalmgebet: (Psalm 19, 2-10a/EG 708)**

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.  
Ein Tag sagt's dem andern,  
und eine Nacht tut's kund der andern,  
ohne Sprache und ohne Worte;  
unhörbar ist ihre Stimme.  
Ihr Schall geht aus in alle Lande  
und ihr Reden bis an die Enden der Welt.  
Er hat der Sonne ein Zelt am Himmel gemacht;  
sie geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer  
und freut sich wie ein Held, zu laufen ihre Bahn.  
Sie geht auf an einem Ende des Himmels  
und läuft um bis wieder an sein Ende,  
und nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen.  
Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele.  
Das Zeugnis des Herrn ist gewiss und macht die Unverständigen weise.  
Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz.  
Die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen.  
Die Furcht des Herrn ist rein und bleibt ewiglich.  
Amen.

### **Gebet zum Tage**

Gott, wir danken dir, dass du das Leben verwandelst:  
Vertrauen bannt Angst,  
sich annehmen, versöhnt mit anderen,  
sich geliebt wissen, baut Feindbilder ab,  
die Hand ausstrecken, lässt Freundschaft wachsen.  
Wir bitten dich:  
Verwandle uns und bringe uns auf den Weg des Friedens.  
Amen

### **Glaubensbekenntnis**

### **Lesung des Predigttextes Matth.10,34-39 - Entzweigungen um Jesu willen**

Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde.  
Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.  
Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater  
und die Tochter mit ihrer Mutter  
und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.  
Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.  
Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert;  
und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.  
Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach,  
der ist meiner nicht wert.  
Wer sein Leben findet, der wird's verlieren;  
und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.  
Amen.

### **Gedanken zu Matthäus 10, 34-39**

Das sind harte Worte, liebe Gemeinde, die uns unsere Kinderbibel verschwiegen hat.

**„Denn ich bin gekommen, den Menschen mit seinem Vater zu entzweien,  
und die Tochter mit ihrer Mutter.“ –**

so etwas mag keiner dem anderen ins Poesiealbum schreiben.

Es sei denn, er gehört zu jener Sorte von Menschen,  
vor denen uns unsere Eltern immer gewarnt haben...

\*

Ein Satz des christlich-revolutionär denkenden Thomas Müntzer,  
der von 1489 bis 1525 gelebt hat,

(und vor dem sicher auch viele Eltern gewarnt haben),

gibt unserem Predigttext die Richtung:

„Wer den bitteren Christus nicht mag, wird sich am Honig totfressen.“

Diese Jesusworte sind bitter – und bitte nicht schönzureden...

\*

Christus kann wirklich entzweien.

Auf der einen Seite sind dann zu allem Entschlossene,

auf der anderen Seite die Lauen und Abwinkenden.

Hüben stehen die, die alles nicht so genau nehmen,

drüben stehen die, die Buchstaben mit Geist verwechseln...

\*

Christus selbst ist nie lau.

Er fordert etwas. Nämlich, dass wir um den Ernst des Glaubens wissen.

Der kann Menschen voneinander entzweien.

Und fordert also, neben der Nachfolge,

auch großes Entgegenkommen gegenüber denen,

die diesen Weg nicht mitgehen wollen oder können.

Mag sein, dass das heutzutage nicht mehr so ernst ist  
wie in Widerstandszeiten gegen den Glauben.

Dennoch bleibt:

Christus ist weniger zum Schmusen als vielmehr auch zum Ärgern –  
immer in der Hoffnung, in manchem Ärger eine Chance zu sehen...

\*\*\*\*\*

Wir als Gemeinde, als Kirche, als Christen, müssen uns messen lassen  
an der Unruhe und der Unbedingtheit dieses Jesus aus Nazareth.

Der Zweck der Kirche besteht nicht  
in der Verbreitung von Harmonie und Wohlgefallen,  
sondern in kritischer Scheidung der Geister  
und im mutigen Eintreten für das Evangelium.

An diesem Maßstab gemessen, ist zu sagen:  
Die Kirche in Deutschland, in Europa, ja auf der ganzen Welt,  
bedarf der fortwährenden Reformation  
und der Neubesinnung auf den Ernst ihres Auftrags.  
Und sie wird den Mut dazu von ihrem „Herrn und Meister“  
wieder neu lernen müssen...

\*\*\*\*\*

„Es bröckelt an den Rändern“,  
so lautete der Titel eines Buches,  
das sich mit den Erosionserscheinungen der Kirche befasst.

Inzwischen hat sich der Zerfall bis ins Zentrum der beiden Kirchen ausgebreitet.  
Immer mehr Menschen trennen sich von ihrer Kirche.  
Das ist einerseits traurig,  
andererseits aber doch Ausdruck einer lange gewachsenen inneren Entfremdung  
gegenüber dem Leben und den Lehren der Kirche.

Die Kirche wird den Ausgetretenen einerseits  
in Liebe und mit offenen Armen nachzugehen haben –  
andererseits aber wird sie sich – im Hinblick auf die Schärfe der Forderungen Jesu –  
auch davor hüten müssen,  
aus falscher Angst vor jeglicher Trennung  
allen Erscheinungen des Zeitgeistes nachzulaufen,  
um nur ja alles, was nur geht, in das kirchliche Leben zu integrieren.

Die Wahrheit des Evangeliums hat Grenzen.  
Das ist eine harte Rede.

Aber es ist nicht schon ein Merkmal des Christlichen,  
dem eigenen Harmoniebedürfnis nachzugeben  
und nur ja um jeden Preis Streit zu vermeiden.  
Das ist nicht im Sinne Jesu.

\*

Das Evangelium eignet sich nicht als Allzweckkitt.  
Es beantwortet auch nicht alle Fragen.  
Die Botschaft vom gekreuzigten Jesus bleibt immer auch sperrig  
und der Welt eine Torheit.

\*

Das Evangelium verspricht auch keine schnellen Lösungen und Glückserlebnisse.  
Wer Glück und Harmonie ganz und gar und sofort sucht,  
der mag sich auf dem großen Markt der Esoterik umtun.  
Jesus verheißt uns etwas anderes.

Aber gewiss nicht weniger:

Leben und Wahrheit in der mitunter schwierigen Beziehung zu ihm,  
in der Nachfolge:

**„Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach,  
der ist meiner nicht wert.“...**

\*\*\*\*\*

**„Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde.  
Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“**

Jesu Wort vom Schwert ist gewiss keine Aufforderung zur Gewalt –  
eher ein Sinnbild für die Notwendigkeit der Entscheidung.  
Und Entscheidungen können auch Trennungen zur Folge haben...

\*

Die Radikalität der Worte Jesu entspringt seinem Glauben  
und der Unterscheidung von Letztem und Vorletztem.

Aus der Bindung an das Vorletzte  
will Jesus Menschen befreien hin zur Offenheit für das Letzte.  
In diesem Sinn wird die Familie  
zum Abbild für alles, was mich abhält, radikal ich selbst zu sein,  
für alles was mich am Hören auf Gott und am wahren Leben hindert.

Ähnlich wie über die Familie äußert sich Jesus auch über den Besitz.  
Und heute dürften uns noch ganz andere Größen und Mächte einfallen,  
die Menschen binden und daran hindern, den eigenen Weg zu finden –  
etwa die Werbung und überhaupt die schöne, bunte Medienwelt,  
die uns im wahrsten Sinne des Wortes  
nur „ablenkt“ vom Wesentlichen... \*\*\*\*\*

Die tiefenpsychologische Auslegung  
sieht in Jesu Worten über die notwendige Scheidung innerhalb der Familie  
geradezu einen therapeutischen Ansatz:  
Nur wo Menschen sich lösen aus falschen Bindungen  
(etwa auch an Vater oder Mutter),  
werden sie wirklich erwachsen, kommen sie ganz zu sich.  
Diese Auslegung hat etwas Einleuchtendes.  
Aber wird der Anspruch Jesu damit nicht wieder verkleinert und gezähmt?...

\*\*\*\*\*

Liebe Gemeinde, offensichtlich gibt es eine unaufhebbare Spannung  
zwischen Jesu Anspruch und unserer Wirklichkeit,  
zwischen Sollen und Sein im christlichen Leben.  
Diese Spannung bildet einen „Stachel im Fleisch“, eine bleibende Anfrage:  
Vertraust du wirklich Gott – oder den Gütern dieser Welt?

\*

„Hast du mich lieb?“, fragt Jesus seinen Jünger Petrus.  
Das fragt er auch uns.  
Ich wünsche uns allen, dass wir dieser Frage nicht ausweichen,  
sondern uns immer wieder neu und ehrlich prüfen –  
auf unserem Weg der Nachfolge.  
Amen.

### **Fürbittenbebet: (EG 825/gemeinsam)**

O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,  
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,  
dass ich verbinde, wo Streit ist,  
dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,  
dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,  
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,  
dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,  
dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass du mich trachten:

nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;

nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;

nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt;  
wer sich selbst vergisst, der findet;  
wer verzeiht, dem wird verziehen;  
und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben...  
Amen.

**Vater unser**

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

**Segen**

Gott segne dich und behüte dich;  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
Gott hebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden.  
Amen.